

## Praktikumskonzept zum studienbegleitenden sonderpädagogischen Praktikum im Schwerpunkt Lernen

Gebhardt, M., Ebenbeck, N., Jungjohann, J., Koutsianikouli, G., Lutz, S.

Die Aufgabe der Universität ist es, begleitende Veranstaltungen für das studienbegleitende sonderpädagogische Praktikum bereitzustellen (LPO I § 93 Abs. 1 Satz 1 Nr. 5). Das studienbegleitende sonderpädagogische Praktikum unterteilt sich in zwei einsemestrige studienbegleitende Teilpraktika, welche mit mindestens vier Semesterwochenstunden (SWS) während der Vorlesungszeiten stattfinden. Jedes Teilpraktikum hat nach Anforderung der LPO einen eigenen Schwerpunkt mit unterschiedlichen Anforderungen. Ein Teilpraktikum fokussiert den Schwerpunkt **Diagnostik und Förderung** und das andere Teilpraktikum die **Didaktik** mit mindestens drei eigenen Lehrversuchen.

Die Universität führt keine Unterrichtsbesuche durch. Die Reflexion und Begleitung der Praktika findet durch die Lehrkräfte vor Ort statt und wird durch die Universität innerhalb der folgenden Begleitseminare unterstützt:

- Theorie-Praxis-Seminar I *Gutachten und Förderplanung* (Begleitseminar)
- Theorie-Praxis-Seminar II *Unterricht analysieren, planen, reflektieren* (Begleitseminar)

Ziel des studienbegleitenden sonderpädagogischen Praktikums ist es, den langfristigen Lernprozess einer/s Schüler:in zu begleiten und zu fördern. Insbesondere im Schwerpunkt Lernen geht es dabei nicht um einzelne Unterrichtsstunden, sondern um die Wirksamkeit von Fördermethoden und -material, die Gestaltung einer Lernumgebung und den Abbau von Barrieren. Einzelne Unterrichtsstunden zu betrachten und dabei die Durchführung der Instruktion und die Arbeitsphase zu bewerten, ist nur ein sehr kurzer Ausschnitt eines Lernprozesses. Wir betrachten stattdessen immer mehrere Lernsituationen, um den Kompetenzerwerb der Schüler:innen als langfristigen Prozess zu erfassen und zu begleiten. Dieser passiert strukturiert im Unterricht, aber auch außerhalb der Schule. Diagnostik und Förderung sind im Schwerpunkt Lernen mit didaktischen Entscheidungen und Handlungen eng verzahnt, um individuelle Lernbarrieren abzubauen und Teilhabe sowie aktives Lernen zu ermöglichen (Lutz & Gebhardt, 2023).

Im Rahmen der Modulprüfungen erstellen die Studierenden Portfolios. Diese nehmen den langfristigen Lernerfolg der Schüler:innen in den Blick. Während das **Diagnostik-Portfolio** den Lernstand, die Förderplanung, die Durchführung und die formative Diagnostik eines Individuums oder einer Lerngruppe umfasst, ist das **Didaktik-Portfolio** auf Lerngruppen oder Klassen ausgerichtet. Das Portfolio ist daher keine Aneinanderreihung von Unterrichtsvorbereitungen (UV), sondern eine Dokumentation der Gestaltung einer schulischen Lernumgebung. Um vielfältige Erfahrungen in förderschwerpunktspezifische und fächerspezifische Arbeitsweisen gewinnen zu können und sich angstfrei auszuprobieren, stellt das Didaktik-Portfolio eine unbenotete Prüfungsleistung dar.

Mehr Informationen unter:

<https://www.verkuendung-bayern.de/files/baymb/2023/207/baymb-2023-207.pdf>

## Teilpraktikum – Diagnostik und Förderung

Von den Studierenden wird eine vertiefte Anwendung der **lernbegleitenden Diagnostik (Lernverlaufsdagnostik)** erwartet. Dazu haben sie im vierten Semester bereits Grundlagen im Seminar „Gutachten und Förderplanung“ erworben, welche sie im Teilpraktikum mit praktischen Erfahrungen verknüpfen sollen. Das Ziel ist die Evaluation von Fördererfolgen mittels Lernverlaufsdagnostik.

Die Studierenden sollen in den ersten Wochen des Praktikums im Fach Mathematik oder Deutsch ein standardisiertes Screening durchführen. Anhand dieser Ergebnisse bestimmen die Studierenden einen Einzelfall oder eine Kleingruppe, der bzw. die während des Praktikums eine mindestens fünfwöchige Förderung erhält. Die Auswahl findet in Absprache mit der Betreuungslehrkraft statt. Während des gesamten Praktikums begleiten die Studierenden nach Möglichkeit die gesamte Klasse mittels Lernverlaufsdagnostik. Die Testergebnisse werden im Rahmen der universitären Ausbildung von den Studierenden pseudonymisiert und im Hinblick auf die Fördererfolge ausgewertet. Rückmeldungen für die Lehrkraft oder die Eltern sind von universitärer Seite nicht gefordert. Sie können Rückmeldungen über die Fördererfolge in Absprache mit den Studierenden freiwillig vereinbaren.

## Exemplarische Übersicht zum Teilpraktikum – Diagnostik und Förderung

Woche des Praktikums	Phase	Einsatz diagnostischer Instrumente
1.	Praktikum ohne aktive Förderung (Bestimmung der Lernausgangslage – Baseline)	Klasse kennenlernen
2. – 3.		Standardisiertes Screening (gesamte Lerngruppe)
4. – 7.		Beobachtungen und Erhebungen mittels Lernverlaufsdagnostik (gesamte Lerngruppe) SOWIE Festlegung des Einzelfalls bzw. der Kleingruppe für die Förderung in Absprache mit der Betreuungslehrkraft
8. – 13.	Praktikum mit aktiver Förderung (Interventionsphase)	Durchführung der wöchentlichen Förderung mit mind. 5 Förderterminen und wöchentlicher Messung mittels Lernverlaufsdagnostik (Einzelfall oder Kleingruppe)
14. – 15.	Praktikum ohne aktive Förderung (Messung des Lernerfolgs – Follow-up)	Durchführung wöchentlicher Messung mittels Lernverlaufsdagnostik (gesamte Lerngruppe)
Ende des laufenden Semesters		Abgabe der universitären und benoteten Prüfungsleistung (Seminararbeit: Förderdiagnostik-Portfolio)

## Teilpraktikum – Didaktik

Der zweite Schwerpunkt des studienbegleitenden Praktikums liegt auf der **Gestaltung und Reflexion einer Lernumgebung**. Vorbereitend haben die Studierenden in den vergangenen Semestern ein Grundlagenseminar sowie Didaktikseminare in Mathematik und Deutsch besucht.

Zu Beginn des Praktikums nehmen die Studierenden die Schüler:innen und deren soziales Umfeld genauer in den Blick. Sie führen angeleitete Gespräche mit der Betreuungslehrkraft

und setzen sich vertieft mit der Lebenswirklichkeit der Schüler:innen auseinander. Sie erhalten systematische Unterrichtsbeobachtungsaufträge mit dem Schwerpunkt Classroom Management und beginnen damit, kurze Unterrichtsphasen eigenverantwortlich zu übernehmen und sich immer häufiger aktiv in den Unterricht einzubringen. So können sie erste Erfahrungen in förderschwerpunktspezifische und fächerspezifische Arbeitsweisen gewinnen. In der anschließenden Gestaltungsphase entwickeln die Studierenden an den unterrichtsfreien Vormittagen während der Pfingstferien eine Lernumgebung, die für ein selbst gewähltes Fach gestaltet, an die Lernvoraussetzungen der Schüler:innen angepasst und zur differenzierten Förderung geeignet sein soll. Nach den Ferien führen sie eigenverantwortlich Unterrichtseinheiten durch, um sich so oft wie möglich als Lehrkraft auszuprobieren. Neben der Erstellung einer Lernumgebung ist vor allem die individuelle didaktische Entwicklung der Studierenden das Ziel des Praktikums. Das Teilpraktikum schließt daher mit einer Reflexionsphase zum Lehrer:innenhandeln ab.

Die Ergebnisse der einzelnen Phasen münden in ein unbenotetes Didaktik-Portfolio (Überblick über das soziale Umfeld der Schüler:innen, Unterrichtsbeobachtungen mit Schwerpunkt Classroom Management, Vorstellung der eigenverantwortlich entwickelten Lernumgebung, Reflexionsbogen).

### Exemplarische Übersicht zum Teilpraktikum – Didaktik

Woche des Praktikums	Phase	Aufgaben
1. – 3.	Beobachtungsphase	Angeleitete Gespräche mit der Betreuungslehrkraft und systematische Unterrichtsbeobachtung
4. – 5.	Vertiefungsphase	Übernahme von einzelnen, kurzen Unterrichtsphasen (z. B. Aktivierungsphase, Erarbeitungsphase, Übungsphase)
6. – 7. Pfingstferien	Gestaltungsphase	Erstellung einer differenzierten Lernumgebung
8. – 13.	Erprobungsphase	Umsetzung der Lernumgebung mit einzelnen eigenverantwortlich durchgeführten Unterrichtseinheiten
14.	Reflexionsphase	Einschätzung zum Lehrer:innenhandeln
Ende des laufenden Semesters		Abgabe der universitären und unbenoteten Prüfungsleistung (Didaktik-Portfolio)